

MARCUS Fondsmanager bei Lupus alpha RATZ

Der studierte Betriebswirt Marcus Ratz ist seit 2001 bei Lupus alpha. Als Spezialist für europäische Nebenwerte ist er verantwortlich für den Fonds Small & Mid Caps Pan Europa und u. a. verantwortlicher Portfoliomanager für den Fonds Lupus alpha Dividend Champions.

Ein stabiles Kerngeschäft, niedrige Verschuldung, defensivere Branchen: Fondsmanager Marcus Ratz von Lupus alpha erläutert, mit welcher Anlagestrategie er mit europäischen Nebenwerten im aktuellen Marktumfeld Rendite einfährt.

Herr Ratz, Nebenwerte-Aktien haben 2022 überdurchschnittlich an Wert verloren. Sind Negativfaktoren wie hohe Zinsen und drohende Rezession jetzt eingepreist?

Teilweise ja. Value-Titel haben proportional weniger verloren, weil die Märkte mit den steigenden Zinsen die Bewertungen von Unternehmen, deren Gewinne weiter in der Zukunft liegen, stärker diskontiert haben. Davon besonders betroffen sind Wachstumsunternehmen.

Was bedeutet das für die Anlagestrategie von Lupus alpha?

Wir sind deutlich defensiver aufgestellt. Bei Unternehmen aus Medizintechnik und Pharma, die dauerhaft stabile Erträge und Umsätze einfahren, akzeptieren wir höhere Verschuldungsquoten. Vorsichtig sind wir dagegen bei Unternehmen aus zyklischen Sektoren, bei denen die Fremdfinanzierung durch die höheren Zinsen risikoreicher geworden ist.

Schlagen die höheren Energiepreise auf die Erträge von Small und Mid Caps aus dem Industriesektor stärker durch als bei großen Konzernen?

Der aktuelle Gaspreis liegt fast wieder auf dem Niveau vor dem Ukraine-Krieg. Diese Normalisierung zeigt sich auch darin, dass seit mehr als einem halben Jahr die Aktien von Zyklikern mit energiesensitivem Geschäft wie Maschinenbauer, Autozulieferer und Autokonzerne gut performt haben.

Wie ist die Quartalsaison bei den Firmen aus Ihrem Anlageuniversum ausgefallen?

Wir haben größtenteils sehr positive Entwicklungen gesehen. Industrieunternehmen arbeiten ihre hohen Auftragseingänge ab und durch die niedrigeren Strompreise bleibt mehr Geld für Investitionen. Im Konsum ist die Lage differenzierter, aber es gibt sehr große Unterschiede. Die Baumärkte leiden noch unter dem Überhang durch den Coronaboom. Dagegen profitiert der Tourismus weiter von Nachholeffekten. Im Einzelhandel schlagen die höheren Verbraucherpreise durch. Dort wechseln viele Konsumenten von Marken- zu Discounterprodukten. In der Summe kommt dieses gemischte Bild uns zugute, um mit gezieltem Stockpicking Alpha zu generieren.



„Wir kaufen keine Unternehmen auf ihrem Zyklushoch.“

Worauf achten Sie bei der Unternehmensauswahl besonders?

Wir kaufen keine Unternehmen auf ihrem Zyklushoch. Deshalb sind wir erstmals seit längerer Zeit bei Industriegütern untergewichtet, wo es für die meisten Firmen schwerer wird, höhere Kosten über Preiserhöhungen zu kompensieren und die Margen zu halten. Aussichtsreicher, weil antizyklisch attraktiv, sind Diagnostikfirmen, bei denen die Märkte die ausgelaufene Corona-Konjunktur bereits aus der Aktienbewertung herausgerechnet haben, während das Kerngeschäft weiter sehr gut läuft.

Wie ist Lupus alpha in Technologien investiert, die zum Gelingen der Energiewende beitragen?

Wir sind mit dabei, investieren aber weniger in Pure Plays, die als Technologieführer gehandelt werden, aber schon sehr hohe Bewertungen haben. Unseren Ansatz würde ich als Mischung aus Tradition und Moderne bezeichnen, weil wir uns auf Unternehmen konzentrieren, die von ihrem traditionellen Kerngeschäft aus in grüne Technologien expandieren. Diese Firmen bringen Expertise in Technologie, Produktentwicklung und Projektgeschäft mit und sind zu moderaten Bewertungen zu haben. Subsea 7 aus Norwegen ist ein gutes Beispiel. Als Serviceunternehmen in

der traditionellen Öl- und Gasindustrie setzt die Firma verstärkt auf Services bei Offshore-Wind-Installationen.

Was spricht dafür, dass europäische Nebenwerte 2023 besser performen als der Gesamtmarkt?

Damit dieses Szenario eintritt, müssen sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen so weit verbessern, dass zyklischere Branchen wieder eine steigende Nachfrage verspüren. Wir warten ab und kaufen selektiv bei günstig bewerteten Firmen mit gesunden Bilanzen, die Anzeichen von höherem Wachstum zeigen.

Das Interview führte Stefan Riedel.